

Thomas Bänziger

«Jauchzen und Weinen»:
Ambivalente Restauration in Jehud

T V Z

Thomas Bänziger

«Jauchzen und Weinen»:
Ambivalente Restauration in Jehud

Theologische Konzepte der Wiederherstellung
in Esra-Nehemia

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Lang-Stiftung, der Thurgauer Landeskirche, der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG, des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (Deutschland) und der Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (Schweiz).

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
ROSCH BUCH GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-17764-5
© 2014 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Für meine Familie: Katharina und
Samuel, Nathan, Johanna, Benjamin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
I. Einleitung	11
1. Fragestellung und Vorgehen	11
1.1 Fragestellung.....	11
1.2 Vorgehen.....	13
2. Positionierung der Fragestellung im Rahmen der Forschung.....	15
2.1 Neue Phase in der Forschungsgeschichte.....	15
2.2 Forschungsgeschichtliche Voraussetzungen	28
2.2.1 Verhältnis zu den Chronikbüchern	28
2.2.2 Einheit von Esra-Nehemia	29
2.2.3 Komposition und Datierung	34
3. Zur Intertextualität.....	37
4. Ambivalenz als Kategorie im theologischen Kontext	42
II. Wiederherstellung als Bundeserneuerung.....	49
1. Wiederherstellung und Bund.....	49
1.1 Das Bundeskonzept in Esra-Nehemia.....	49
1.2 Bundeserneuerung als Konzept der Wiederherstellung in Esra-Nehemia?.....	52
1.2.1 Nehemia 8–10 als Klimax des Esra-Nehemia-Buches	52
1.2.2 Literarische Abgrenzung von Nehemia 8–10.....	57
1.2.3 Nehemia 8–10 als Bundeserneuerung.....	60
1.3 Weiteres Vorgehen	63
2. Bundeserneuerungen in Esra 9–10 und Nehemia 9–10.....	64
2.1 Esra 9–10	64
2.1.1 Einleitende Bemerkungen	64
2.1.2 Esra 9	66
2.1.3 Esra 10.....	81
2.2 Nehemia 9–10	84
2.2.1 Einleitende Bemerkungen	84
2.2.2 Nehemia 9	86
2.2.3 Nehemia 10	92
2.2.4 Anmerkungen zu Nehemia 13.....	102
3. Ambivalenzen.....	105
3.1 Erneuerung des Sinaibundes, kein neuer Bund.....	105
3.1.1 Erneuerung des Sinaibundes.....	105
3.1.2 Kein neuer Bund	112

3.2	Ambivalentes Buchende.....	120
3.2.1	Nehemia 13: Der gefährdete Bund	120
3.2.2	Das Buchende und die Gesamtbotschaft des Buches	121
4.	Zusammenfassung	123
III. Wiederherstellung als aktualisierte Heilsgeschichte		125
1.	Neuer Exodus und Periodisierung.....	125
1.1	Hinführung	125
1.2	Neuer Exodus und neue Landnahme	126
1.2.1	Einleitende Bemerkungen	126
1.2.2	Esra 1–6	127
1.2.3	Esra 7–10	134
1.2.4	Nehemia	137
1.3	«Periodisierung» als Schlüssel zum Aufbau des Buches	138
1.3.1	Das Modell von Sara Japhet	138
1.3.2	Evaluation von Japhets Modell	144
1.3.3	Aufbau von Esra-Nehemia anhand des Periodisierungsmodells	148
2.	Aktualisierte Heilsgeschichte im Festkalender.....	150
2.1	Feste in Esra-Nehemia	151
2.1.1	Esra 3: Sukkot.....	151
2.1.2	Esra 6: Pessach.....	153
2.1.3	Nehemia 8: Sukkot.....	157
2.1.4	Nehemia 12: Mauerweihfest	163
2.2	Die Bedeutung des Festkalenders in Esra-Nehemia.....	164
2.2.1	Heilige Zeiten – Heilige Feste	164
2.2.2	Die Bedeutung von Sukkot in Esra-Nehemia.....	170
3.	Die Toralesung in Nehemia 8 und die neue Landnahme	172
3.1	Exkurs: Einleitende Bemerkungen zu Nehemia 8.....	172
3.2	Exegetische Ausführungen zu Nehemia 8.....	178
3.3	Nehemia 8 und die intertextuellen Bezüge zu Dtn 31,9–13 und Jos 8,30–34	189
4.	Zusammenfassung	195
IV. Wiederherstellung als erfüllte Heilsprophetie		199
1.	Beginn einer neuen Heilszeit?.....	200
1.1	Der Verweis auf Jeremia zu Beginn des Buches.....	200
1.1.1	Interpretation von Esra 1,1 auf dem Hintergrund des Chronikschlusses.....	201

1.1.2 Interpretation von Esra 1,1 unabhängig vom Chronikschluss	204
1.1.3 Multiple Bezüge von Esr 1,1	210
1.2 Ambivalenzen in nachexilischen Bussgebeten.....	212
1.2.1 Esra 9 und Nehemia 9.....	212
1.2.2 Exkurs: Bergsmas Exegetische Logik von Daniel 9,1–27.....	217
1.2.3 Noch kein vollständiges Heil.....	222
2. Die Propheten Haggai und Sacharja in Esra-Nehemia	222
2.1 Die Rolle von Haggai und Sacharja	222
2.2 Exkurs: Heilsverzögerung in Sacharja 6,9–15.....	225
2.3 Der fehlende König.....	231
3. Zusammenfassung	239
 V. Wiederherstellung als Wiederaufbau	 241
1. Ambivalenzen beim Tempelbau.....	241
1.1 Jauchzen und Weinen (Esra 1–6)	241
1.1.1 Erste Phase	242
1.1.2 Zweite Phase	248
1.1.3 Dritte Phase.....	249
1.2 Exkurs: Intertextueller Vergleich mit Haggai 2,1–9.....	255
1.3 Die fehlende Herrlichkeit.....	261
1.4 Jauchzen und Weinen – Ambivalenter Tempelbau	266
2. Innere und äussere Mauer.....	269
2.1 Mauerbau – die äussere Mauer	269
2.2 Tora – die innere Mauer	275
3. Zusammenfassung	278
 VI. Ertrag.....	 281
1. Ambivalente Restauration in Jehud.....	281
2. Fruchtbare neuere Forschungsansätze	283
3. Intertextuelle Anregungen	284
4. Ambivalenz und Rhetorik.....	285
 Abkürzungs- und Literaturverzeichnis.....	 289
Abkürzungsverzeichnis.....	289
Literaturverzeichnis.....	290
Abstract	306

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde am 6. Februar 2013 am Séminaire Libre de Théologie à Genève (unter Verantwortung der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel) verteidigt und als Dissertation angenommen. Für die Publikation wurde sie leicht überarbeitet.

Ein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Herbert H. Klement, der mich über die Jahre geduldig begleitete und mir in vielen Gesprächen wertvolle Impulse für die Beschäftigung mit dem Esra-Nehemia-Buch gab. Die Diskussionen mit ihm schulten nicht nur mein theologisches Denken, sondern ich erlebte darin auch sprichwörtliche sokratische Mäeutik, die der These zur Geburt verhalf.

Prof. Dr. Gordon McConville (University of Gloucestershire) und PD Dr. Stefan Fischer (Universität Wien) danke ich für das Verfassen der externen Gutachten.

Mein Interesse am Alten Testament wurde während meines einjährigen Israelaufenthaltes durch den Austausch mit den Pastoren Benjamin und Reuven Berger (Jerusalem) und den Ivritkurs vor Ort geweckt und während meines Theologiestudiums an der STH (durch Prof. Dr. Samuel Külling) und an der Universität Basel (durch Prof. Dr. Hans-Peter Mathys, dessen Sprachkurse mir in lebhafter Erinnerung sind) gefördert und vertieft.

Der STH Basel gebührt mein Dank, dass ich im Rahmen des Séminaire Libre de Théologie à Genève die Dissertation realisieren und in meiner Tätigkeit als Lehrassistent mit Studierenden arbeiten konnte, was mir immer viel Freude bereitete. Als besonders inspirierend erlebte ich jeweils den Austausch beim Doktorandenkolloquium.

Dr. Stefan Schwyer bin ich dankbar für die computertechnische Unterstützung, meiner Schwägerin Christine Eiche (Tübingen) für die Hilfe bei der Literaturbeschaffung und PD Dr. Christian Stettler und meiner Frau Pfrn. Katharina Bänziger-Eiche für das Korrekturlesen.

Der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG danke ich für das Verständnis, dass sich ihr Pfarrer in den letzten Jahren intensiv mit dem Alten Testament beschäftigte, und hoffe, dass in mancher Predigt ein Funke meiner Begeisterung überspringen konnte.

Von der Lang-Stiftung, der Thurgauer Landeskirche, der Evangelischen Kirchgemeinde Schlatt TG, dem Arbeitskreis für evangelikale Theologie (Deutschland) und der Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (Schweiz) habe ich freundlicherweise Druckkostenzuschüsse für die Publika-

tion des vorliegenden Buches erhalten. Diesen Institutionen bin ich zu grossem Dank verpflichtet.

Dem Theologischen Verlag Zürich gilt mein Dank für die Aufnahme der Arbeit in die Dissertationenreihe, Frau Lisa Briner (TVZ) für die geduldige und kompetente verlegerische Betreuung und Prof. Dr. Konrad Schmid (Universität Zürich) für die Hilfe und Beratung auf dem Weg zur Publikation.

Meinen Eltern, Traugott und Annemarie Bänziger, danke ich ganz herzlich für alle praktische Hilfe in den letzten Jahren bei der Betreuung unserer Kinder und in Haus und Garten. Ohne diesen dadurch entstandenen Freiraum zum theologischen Arbeiten wäre die Fertigstellung dieser Arbeit unmöglich gewesen. Ebenso danke meinen Schwiegereltern, Dr. Dr. Hans Thomas und Elisabeth Eiche, herzlich für alle Unterstützung.

Dass diese Arbeit neben Einzelpfarramt auf dem Land und Familie möglich war, verdanke ich in erster Linie meiner Frau Katharina, die mich nicht nur dank Stellenaufteilung im Pfarramt entlastete, sondern mir auch immer wieder Quelle der Ermutigung war und meinen Stress mit stoischer Ruhe ertrug. Ihr und unseren Kindern Samuel, Nathan, Johanna und Benjamin ist diese Arbeit in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.

Jauchzen und Weinen gehören zu unseren oft ambivalenten Lebenserfahrungen. Dass in meinem letzten Lebensjahrzehnt trotz gesundheitsbedingten körperlichen Herausforderungen das Jauchzen gegenüber dem Weinen überwog, verdanke ich letztlich unserem Gott, der ein Gott der Wiederherstellung ist.

Schlatt TG, Juli 2014

Thomas Bänziger

I. Einleitung

1. Fragestellung und Vorgehen

1.1 Fragestellung

Die nachexilische Zeit wird gerne als Zeit der Restauration beschrieben, so lautet beispielsweise der Titel der einflussreichen Monographie von Peter R. Ackroyd «Exile and Restauration»¹. Herbert Donner behandelt in seiner Geschichte Israels die in Esr 1–6 geschilderten Geschehnisse rund um den Tempelbau unter dem Titel «Der Anfang der Restauration in Jerusalem und Juda» und die Missionen Esras und Nehemias unter dem Titel «Die Vollendung der Restauration in Jerusalem und Juda».² Realpolitisch wurde das Königreich Juda jedoch nicht wiederhergestellt, war doch die politische Grösse «Jehud»³ nach dem Exil eine Provinz des persischen Grossreiches. Kann in dieser Epoche von Wiederherstellung gesprochen werden? Nein, meint Rainer Albertz mit Verweis auf die politischen Strukturen der Provinz Jehud in persischer Zeit und die verhinderte monarchische Wiederherstellung.⁴ Andernfalls würde «völlig übersehen, daß es eben gerade nicht zu einer Restauration der vorexilischen Verhältnisse gekommen ist, d.h. zur

¹ Peter R. Ackroyd, *Exile and Restoration. A Study of Hebrew Thought of the Sixth Century B.C.*, London: SCM Press, 1968.

² Vgl. Herbert Donner, *Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen*, GAT 4/2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 3. Aufl. 2001, 437ff. bzw. 449ff. Die Bemerkung von Rainer Albertz (s.u.) zu Donners 2. Aufl. trifft also genauso auf die 3. erg. Aufl. zu (die aktuelle 4. Aufl. ist unverändert), vgl. Rainer Albertz, *Die verhinderte Restauration*, in: Erhard Blum (Hrsg.), *Mincha. Festgabe für Rolf Rendtorff zum 75. Geburtstag*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000, 1–12, 1.

³ Zur Bezeichnung der politischen Grösse verwende ich im Folgenden den aramäischen Begriff «Jehud». Esr 5,8 ist die einzige Bibelstelle, in der Juda ausdrücklich als *קְדִינָה* bezeichnet wird. Die hebr. Bezeichnung «Juda» ist wohl mehr als Bezeichnung der Landschaft, nicht als eine politische Grösse zu verstehen (Neh 5,14 spricht vom *הַיְהוּדָה בְּאַרְבָּעֵי עָשָׂר יְהוּדָה*, auch der Ausdruck *יְהוּדָה* in Hag 1,1.14; 2,2.21 kann so gesehen werden). So verwende ich im Anschluss an Thomas Willi den Ausdruck «Jehud» zur Bezeichnung der persischen Provinz im Unterschied zur Landschaftsbezeichnung und zum vorexilischen Königreich «Juda», vgl. Thomas Willi, *Juda – Jehud – Israel. Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit*, FAT 12, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1995, 18.

⁴ Albertz, *Die verhinderte Restauration*. bzw. Rainer Albertz, *The Thwarted Restoration*, in: Rainer Albertz/Bob Becking (Hrsg.), *Yahwism After the Exile. Perspectives on Israelite Religion in the Persian Era*, Studies in Theology and Religion 5, Assen: Royal Van Gorcum, 2003, 1–17.

Wiedererrichtung eines Staates und Wiedereinsetzung eines davidischen Königs»⁵. Albertz steht mit seiner Kritik nicht allein. Auch Philip F. Esler hält den Begriff «Restauration» für unangebracht: «Yet while «Restoration» is also frequently applied to this period by modern historians, the label is an inapposite one».⁶ Dafür fügt er zwei Gründe an: Erstens war es bezüglich des Kults unmöglich, nach einer so langen Zeit die exakte Kopie des vor dem Exil Bestehenden anzufertigen, und zweitens unterschied sich der lokale Kontext nach dem Exil in politischer Hinsicht von der vorexilischen Situation. Zu einer ähnlichen Aussage kommt auch Thomas Pola in den Schlussfolgerungen seiner Untersuchung zum Priestertum bei Sacharja: «Von einem Zeitalter der Restauration sollte man hinsichtlich der jüdischen Geschichte im letzten Drittel des sechsten Jahrhunderts nicht mehr sprechen.»⁷ Esra 1–6 würden zwar «oberflächlich den Eindruck erwecken, die bloße Wiederherstellung der vorexilischen Institutionen sei das Ziel der seinerzeit wirksamen Kräfte in Jerusalem gewesen»⁸, hingegen für Haggai und Sacharja treffe dies nicht zu.

Hugh G. M. Williamson greift die von Albertz aufgeworfene Frage auf, ob in persischer Zeit überhaupt noch von Restauration die Rede sein kann, und bejaht zunächst in historischer Hinsicht die soeben dargelegte negative Auffassung: «In the strictly historical terms in which this opinion is expressed and on a narrow definition of restoration, this is clearly correct.»⁹ Die nachexilische Provinz Jehud war keine Replik des vorexilischen Staates Juda. Neben den bereits genannten Unterschieden gibt Williamson zu bedenken, dass sich nicht einmal in geographischer Hinsicht die Gebiete deckten, war das Gebiet der persischen Provinz Jehud doch wesentlich kleiner als dasjenige der vorexilischen Monarchie.¹⁰ Auf die Frage «why the term restoration has been widely used as a description of this period», kommt er zum Schluss, es sei, «because this is the way that the main biblical sources want us to regard it».¹¹

⁵ Albertz, *Die verhinderte Restauration*, 1.

⁶ Philip F. Esler, *Ezra-Nehemiah as a Narrative of (Re-Invented) Israelite Identity*, in: *BibInt* 11, 2003, 413–426, 417.

⁷ Thomas Pola, *Das Priestertum bei Sacharja. Historische und traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur frühnachexilischen Herrschererwartung*, FAT 35, Tübingen: Mohr Siebeck, 2003, 281.

⁸ *Ibid.*

⁹ Hugh G. M. Williamson, *The Torah and History in Presentations of Restoration in Ezra-Nehemiah*, in: J. Gordon McConville/Karl Möller (Hrsg.), *Reading the Law. Studies in Honour of Gordon J. Wenham*, London: T & T Clark, 2007, 156–170, 156.

¹⁰ Vgl. *ibid.*, 156f.

¹¹ *Ibid.*, 157.

Die biblischen Texte deuten die nachexilische Zeit als Zeit der Wiederherstellung. Dabei geht es zwar nicht um die Wiederherstellung der vorexilischen Monarchie im historischen Sinn. Doch es gibt eine Kontinuität; die Rückkehrer sind die Nachkommen der Bewohner des vorexilischen Judas. Schon in diesem Selbstverständnis, das in Esra-Nehemia zum Ausdruck kommt, sieht Williamson einen wichtigen historischen Faktor.¹² Wenn auch das davidische Königreich nicht wiederhergestellt wird, so findet doch – zwar unter anderen politischen Vorzeichen – eine Wiederherstellung statt und die biblischen Texte deuten es so.

Die kurz skizzierte Diskussion in der aktuellen Forschungslage, ob für die in Esra-Nehemia geschilderte Zeitepoche der Begriff «Wiederherstellung»¹³ weiterhin als Leitbegriff verwendet werden soll, geht nicht nur auf unterschiedliche Ansätze zurück, ob rein historisch oder von biblischen Texten her theologisch argumentiert wird. Die These dieser Arbeit ist, dass eine ähnliche Spannung bzw. Ambivalenz¹⁴ schon in den biblischen Texten selbst zu beobachten ist. Im Anschluss an die von Williamson geäußerte Ansicht geht diese Arbeit einerseits davon aus, dass das Esra-Nehemia-Buch die beschriebene Epoche durchaus als Zeit der Wiederherstellung wahrnimmt. Gleichzeitig sind in den beobachtbaren Konzepten der Wiederherstellung jedoch Spannungen auszumachen, welche aufzeigen, dass die Zeit nicht als Idealzeit gedeutet und das Geschilderte nicht als vollumfängliche Erfüllung von gehegten Hoffnungen auf Wiederherstellung dargestellt wird. Die vorliegende Untersuchung fragt nach solchen theologischen «Konzepten der Wiederherstellung», analysiert sie und arbeitet insbesondere die beobachtbaren Ambivalenzen heraus. Das Vorgehen wird im Folgenden kurz erörtert.

1.2 Vorgehen

Zunächst werden Grundvoraussetzungen erläutert, die für die Erarbeitung meiner Fragestellung von Bedeutung sind. Die Arbeit wird zunächst in der aktuellen Forschungsdiskussion verortet (I.2). Dabei werden auch die für diese Arbeit entscheidenden forschungsgeschichtlichen Voraussetzungen geklärt. Da «Wieder-Herstellung» immer mit einem früheren Zustand in Verbindung steht, bezieht sich die Frage nach der Restauration implizit im-

¹² Williamson spricht von einem «important historical datum», vgl. *ibid.*, 158.

¹³ Der in der englischsprachigen Literatur verwendete Begriff «restoration» kann nicht nur durch das deutsche «Restauration» wiedergegeben, sondern durchaus auch mit «Wiederherstellung» übersetzt werden.

¹⁴ Ich gebrauche zur Beschreibung dieser Spannung den Begriff «Ambivalenz». Zur Begründung s.u. I.4.

mer auch auf ein Repertoire von bereits vorhandenen alttestamentlichen¹⁵ Texten. Intertextuelle Bezüge sind aus diesem Grund Teil dieser Untersuchung und ich denke deshalb im darauffolgenden Abschnitt methodisch über Intertextualität in der Perserzeit nach (I.3). Da die Fragestellung der Arbeit nach der Ambivalenz in theologischen Konzepten fragt, schliesst das einleitende Kapitel mit Erörterungen zur Ambivalenz als theologischer Kategorie (I.4).

Das Bundeskonzept spielt eine wichtige Rolle in Esra-Nehemia. Neh 8–10 stellt die Klimax des Buches dar und bildet im Kern eine Bundeserneuerung. Deshalb wird als erstes «Konzept der Wiederherstellung» des Esra-Nehemia-Buchs die Bundeserneuerung untersucht (Kap. II). Dabei stellt sich die Frage, welcher Bund in den geschilderten Bundeserneuerungen erneuert wird. Wird an den Abrahams- oder Sinaibund gedacht oder ist gar ein «Neuer Bund», wie er von Jeremia verheissen wird, im Blickfeld? Wird die Bundeserneuerung als erfolgreich geschildert?

Es wurde oft bemerkt, dass Esra-Nehemia Bezüge zur Zeit von Exodus und Landnahme schafft und die aktuelle Zeit damit parallelisiert. So wird die Frage nach der Aktualisierung der Heilsgeschichte als zweites Konzept der Wiederherstellung untersucht (Kap. III). Dabei ist insbesondere die Gesamtkonzeption des Esra-Nehemia-Buches sowie die Bedeutung des Festkalenders in Esra-Nehemia von Bedeutung.

Das Esra-Nehemia-Buch beginnt in Esr 1,1 mit dem Verweis auf Jeremia. Damit wird der Leserkreis von Beginn an eingeladen, das Esra-Nehmiabuch auf dem Hintergrund des Jeremiabuches zu lesen, und die Frage nach der Deutung der eigenen Zeit als eine Zeit der erfüllten Heilsprophetie steht am Buchanfang im Raum. Deshalb wird als Drittes untersucht, inwiefern Esra-Nehemia Wiederherstellung als erfüllte Heilsprophetie deutet (Kap. IV).

Die bauliche Wiederherstellung von Tempel und Mauer nimmt einen grossen Raum in Esra-Nehemia ein. Auf Wiederherstellung als Wiederaufbau gehe ich als viertes Konzept der Wiederherstellung ein. Dabei ist die zentrale Frage wieder – wie in allen vier Konzepten, die untersucht werden –, ob und inwiefern Ambivalenzen im Blick auf die aktuelle Wiederherstellung festgestellt werden können (Kap. V).

Das Schlusskapitel bündelt die in den einzelnen Arbeitsschritten erarbeiteten Ergebnisse und legt die These dar, dass das Esra-Nehemia-Buch zwar

¹⁵ Im Anschluss an Seitz ziehe ich den Begriff «Altes Testament» dem Ausdruck «Hebräische Bibel» vor, vgl. Christopher R. Seitz, *Old Testament or Hebrew Bible? Some Theological Considerations*, in: Word Without End. The Old Testament as Abiding Theological Witness, Waco: Baylor University Press, 2. Aufl, 2004.

die eigene Zeit als Zeit der Wiederherstellung deutet, darin jedoch grosse Ambivalenzen sichtbar werden (Kap. VI).

2. Positionierung der Fragestellung im Rahmen der Forschung

2.1 Neue Phase in der Forschungsgeschichte

Für diese theologische Untersuchung ist ein synchroner Blick auf die Gesamtkomposition des Esra-Nehemia-Buches entscheidend. Synchroner Untersuchungen (im Sinn einer literarischen Analyse des Endtextes¹⁶) zum Esra-Nehemia-Buch sind in der Forschung relativ neu.¹⁷ Ich beschreibe an dieser Stelle kurz die Wende zu dieser für meine Arbeit wichtigen neuen Phase in der Forschungsgeschichte, in der ein solcher synchroner Blick auf das Esra-Nehemia-Buch möglich geworden ist.¹⁸ Dabei spielt die Abkehr von der These des «Chronistischen Geschichtswerks» eine entscheidende Rolle.¹⁹ Bei

¹⁶ Seit den 1970er-Jahren vollzog sich «eine Umprägung des Sprachgebrauchs, insofern «Synchronie» ausschließlich für Auslegungen der Endgestalt reserviert wurde», Erhard Blum, *Von Sinn und Nutzen der Kategorie «Synchronie» in der Exegese*, in: Walter Dietrich (Hrsg.), *David und Saul im Widerstreit – Diachronie und Synchronie im Wettstreit. Beiträge zur Auslegung des ersten Samuelbuches*, OBO 206, Fribourg: Academic Press, 2004, 16–30. Vgl. dazu auch Helmut Utzschneider/Stefan Ark Nitsche, *Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments*, Gütersloh: Chr. Kaiser / Gütersloher Verlagshaus, 2. Aufl. 2005, 20f.

¹⁷ Duggan bemerkt: «From the first half of the nineteenth century until the last decade, commentators approached the text almost exclusively from a diachronic perspective.» (Michael W. Duggan, *The Covenant Renewal in Ezra-Nehemiah (Neh 7:72b–10:40). An Exegetical, Literary, and Theological Study*, SBLDS 164, Atlanta: Society of Biblical Literature, 2001, 1.) Natürlich umfasst auch ein diachroner Zugang immer eine synchrone Analyse der untersuchten Textpassagen, vgl. Blum, *Kategorie «Synchronie» in der Exegese*, 24. Hier bezeichnet der Begriff «synchron» einen Blick auf die Endkomposition des Esra-Nehemiabuches als literarische Einheit (s.o.).

¹⁸ Ich biete in diesem Kapitel keinen forschungsgeschichtlichen Überblick über die Esra-Nehemia-Forschung der letzten Jahrzehnte. Für einen Forschungsüberblick bis 2002 vgl. Thomas Willi, *Zwei Jahrzehnte Forschung an Chronik und Esra-Nehemia*, in: *ThR* 67, 2002, 61–104, bes. 94–103. Einen guten Beitrag bietet auch das Kapitel «The History of Research on Nehemiah 7:72b–10:40» in Duggan, *Covenant Renewal*, 1–57.

¹⁹ Das Aufkommen des synchronen Ansatzes und die Abkehr von der These des Chronistischen Geschichtswerkes verliefen zeitlich parallel. Natürlich wäre auch eine synchrone Analyse eines das Chronistische Geschichtswerk umfassenden Textkorpus möglich, wie das ansatzweise bei Gunneweg sichtbar wird, s.u. Doch

einer konzeptionellen Untersuchung wie der vorliegenden Arbeit können Konzepte im Esra-Nehemia-Buch nur dann abschliessend beurteilt werden, wenn das Esra-Nehemia-Buch auch tatsächlich eine in sich geschlossene literarische Einheit bildet und nicht ursprünglich ein mit den Chronikbüchern verbundenes Gesamtwerk bildete, wie Christiane Karrer-Grube²⁰ darlegt: «Nimmt man ein ChrG an, so ist man genötigt, bei der Erarbeitung eines Konzeptes stets davon auszugehen, daß die Elemente, die im ENB [= Esra-Nehemia-Buch] erfaßt werden können, durch Elemente aus den Chronikbüchern ergänzt oder korrigiert werden können.»²¹

Im Zug der erstmals von Leopold Zunz (1832)²² geäusserten These eines von 1Chr bis Neh umfassenden Chronistischen Geschichtswerkes, die geradezu «axiomatische Würde»²³ erhielt, standen Fragen zu Aufbau und Konzeption des Esra-Nehemia-Buches nicht im Vordergrund. Dies lag in der Natur der Sache, da das gesamte Chronistische Geschichtswerk im Blickfeld war. Im Zug von historischen und literarkritischen Überlegungen lag das Augenmerk der Untersuchung auf der Rekonstruktion einer ursprünglichen Reihenfolge des Textmaterials und nicht auf dem jetzigen Aufbau des Esra-Nehemia-Buches.²⁴ Exemplarisch kann das anhand des Kommentars von

erst die Betrachtung des Esra-Nehemiabuches als eines von den Chronikbüchern losgelösten Werks ermöglichte die synchrone Analyse des Buches als selbständige literarische Einheit.

²⁰ Im Verlauf der in dieser Arbeit verwendeten Publikationen änderte sich der Name von Christiane Karrer zu Karrer-Grube. Ich verwende aber im Text ihren aktuellen Namen, auch wenn ich mich auf ihre noch unter dem Namen Karrer publizierte Dissertation beziehe.

²¹ Christiane Karrer, *Ringens um die Verfassung Judas. Eine Studie zu den theologisch-politischen Vorstellungen im Esra-Nehemia-Buch*, BZAW 308, Berlin: Walter de Gruyter, 2001, 49.

²² Leopold Zunz, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, historisch entwickelt. Ein Beitrag zur Alterthumskunde und biblischen Kritik, zur Literatur- und Religionsgeschichte*, Berlin: A. Asher, 1832.

²³ Magne Sæbø: Art. *Chronistische Theologie/Chronistisches Geschichtswerk*, TRE 8, 1981, 74–84, 81.

²⁴ Z.B. Batten baute seinen Kommentar nicht nach der Reihenfolge des masoretischen Textes auf, sondern legte das Esra-Nehemiabuch nach folgender Abfolge aus: Esr 1,1–4,3, Esr 4,24b–6,22, Esr 4,4–24a, Neh 1,1–7,5, Neh 11–13, Esr 7–10, Neh 8–10. Er begründete die Umstellung wie folgt: «In reading a historical book it is desirable to have the material in proper chronological order.» Er versuchte durch die Umstellung möglichst den durch den Redaktor angerichteten Schaden («the mischief») rückgängig zu machen, vgl. Loring W. Batten, *A Critical and Exegetical Commentary on the Books of Ezra and Nehemiah*, ICC, Edinburgh: T & T Clark, 1913, 5.

Wilhelm Rudolph gezeigt werden.²⁵ Rudolph misst dem Autor von Esra-Nehemia, den er mit dem Chronisten identifiziert, zwar grosse Bedeutung zu. Nur entspreche unser heutiger Text nicht mehr dem ursprünglichen Zustand. Verschiedene Listen und Einzelzusätze wurden gemäss Rudolph von späterer Hand eingeführt²⁶ und der zweite Teil der chronistischen Esraerzählung wurde in die Nehemia-Denkschrift hineingeschoben. Die ursprüngliche Kapitelreihenfolge im chronistischen Werk war nach Rudolph: Esr 1–8, Neh 7,72b–8,18, Esr 9,1–10,44, Neh 9,1–10,40, Neh 1,1–7,72a, Neh 11,1–13,31.²⁷ In der anfänglichen Anordnung habe der Chronist berichtet, wie es in drei Etappen zur Wiederherstellung des Verlorenen kam: In Esr 1–6 (538–515 v.Chr.) wird der Tempel wiederhergestellt, Esr 7/8, Neh 8, Esr 9/10 und Neh 9/10 schildert die Reformen Esras (458 und 457 v.Chr.), welche die Jhwh²⁸-Gemeinde neu konstituierten, und Neh 1–7; 11–13 schildern die Bemühungen Nehemias (446–433 v.Chr.), Tempel und Gemeinde durch den Bau der Mauer zu sichern. Die drei Abschnitte beginnen jeweils mit einem Gnadenakt der persischen Regierung und münden jedesmal in eine «große gottesdienstliche Feier, die der Chronist mit Liebe ausmalt».²⁹ Der redaktionellen Tätigkeit des Chronisten kommt grosse Bedeutung zu, die jetzige Buchgestalt rückt in den Hintergrund. Sara Japhet bemerkt dazu: «Rudolph does not even try to clarify the structure and meaning of EN as it is.»³⁰

Brevard Childs bemängelte 1979, dass die Mehrheit der Interpreten des Esra-Nehemia-Buches der Meinung sei, die Interpretation hänge von der historischen Abfolge der geschilderten Ereignisse ab. Weil es sich als sehr schwierig erweise, eine historische Abfolge zu rekonstruieren, seien die Auslegungen auch so spekulativ.³¹ Vielmehr sollte nach Childs dem kanonischen

²⁵ Für ein «halbes Jahrhundert» diene dieser Kommentar als «Standardwerk», vgl. Willi, *Forschung*, 100. Es ist daher angebracht, gerade diesen Kommentar als Beispiel heranzuziehen.

²⁶ Einerseits die grossen Listen in Neh 10,2–28, 12,1–26 und evtl. auch 11,25b–36 sowie Einzelzusätze wie Esr 3,9b; 5,4a; 6,14by; 7,8b; 8,20a (Relativsatz); 9,1b; Neh 9,3 (evtl. auch 22); 10,37b.38b–40a; 11,21–24; 12,46f.; 13,30a, vgl. Wilhelm Rudolph, *Esra und Nehemia samt 3. Esra*, HAT 20, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1949, XXII.

²⁷ Vgl. *ibid.*

²⁸ Das Tetragramm יהוה gebe ich als Jhwh wieder.

²⁹ Rudolph, *Esra und Nehemia*, XXIII.

³⁰ Sara Japhet, *Composition and Chronology in the Book of Ezra-Nehemiah*, in: Tamara Cohn Eskenazi/Kent Harold Richards (Hrsg.), *Second Temple Studies. 2. Temple and Community in the Persian Period*, JSOTSup 175, Sheffield: JSOT Press, 1994, 189–216, 198f.

³¹ Vgl. Brevard S. Childs, *Introduction to the Old Testament as Scripture*, London: SCM Press, 1979, 630.

Text mehr Beachtung geschenkt werden. Childs geht zwar noch von der Verfasserschaft des Esra-Nehemia-Buches durch den Chronisten aus, postuliert aber «a post-Chronieler redaction», welche für die Eigenart des Buches verantwortlich ist.³² Grundsätzlich zeige die jetzige Struktur des Esra-Nehemia-Buches, dass ein Autor oder Redaktor bewusst eine historische Abfolge nachzeichnen wollte. Die Kapitel seien nicht zufällig aneinandergereiht worden, sondern widerspiegeln ein bewusstes chronologisches Muster.³³ Bei der Formung des kanonischen Esra-Nehemia-Buches beobachtet Childs eine historische Periodisierung («historical periodization»³⁴). Obwohl nur einzelne Ereignisse selektiv geschildert werden und dazwischen grosse Perioden absoluter Stille vorherrschen, ist das theologische Zeugnis des Autors unentwerrbar mit der Geschichte der Nation verbunden.³⁵ Die Idee der Periodisierung spielt in der vorliegenden Untersuchung eine grosse Rolle³⁶, genauso wie das «prophesy-fulfilment schema», das Childs ebenso erwähnt.³⁷

Childs Desiderat, dem kanonischen Text mehr Beachtung zu schenken, wurde vor allem später Folge geleistet, als das Esra-Nehemia-Buch nicht mehr im Kontext des Chronistischen Geschichtswerkes interpretiert wurde. Es gab aber auch schon vorher Bestrebungen, das Augenmerk auf die Komposition des kanonischen Textes zu legen. Exemplarisch sei hier der Kommentar von Antonius H. J. Gunneweg erwähnt, der diesen Weg trotz Festhaltens an der Zusammenstellung des Esra-Nehemia-Buches durch den Chronisten beschreitet.

Gunneweg versucht in seinem Kommentar nicht, durch Umstellungen «die vermeintlich ursprüngliche, aber nachträglich absichtlich oder durch

³² Childs ist die Eigenart des Esra-Nehemiabuches wichtig: «The point is to maintain the integrity of the witness of Ezra and Nehemiah apart from the book of Chronicles.» Die Gemeinsamkeiten mit den Chronikbüchern liegen «at an earlier level», die Formung des Buches verdanken wir einer späteren Redaktion, vgl. *ibid.*, 631.

³³ Childs spricht von einem «chronological pattern». Die grösste Abweichung davon in Esr 4,6–23 wird umrahmt mit dem Hinweis auf die Regierungszeit von Darius und damit angezeigt, dass es sich an dieser Stelle um eine thematische Reihenfolge handelt («topical order»), um den Widerstand gegen die Juden zu veranschaulichen, vgl. *ibid.*

³⁴ *Ibid.*, 632.

³⁵ Schon die Einleitung des Esra-Nehemiabuches ist für Childs ein Hinweis darauf: «The repetition of the last verses of Chronicles in the introduction of Ezra, regardless of the original order of the books within the Hagiographa, interprets the Ezra story as a continuation of Israel's history.» (*Ibid.*)

³⁶ Vgl. Kap. III.

³⁷ Vgl. Childs, *Introduction*, 631. Dazu s.u. Kap. IV.

Versehen gestörte Ordnung»³⁸ wiederherzustellen. Sein Kommentar «beschreitet einen anderen Weg» und «geht von der bewußt so gestalteten kompositionellen Einheit des Buches Esra-Nehemia aus und versucht, dieses Buch in seiner vorliegenden Gestalt zu interpretieren».³⁹ Gunneweg will mit diesem Ansatz der Frage nach der Historizität des Geschilderten nicht ausweichen, ist doch auch die «Frage nach dem Gehalt und Sinn des <historischen> Dokuments Esra-Nehemia-Buch» eine historische Frage. Die Erzählung will nicht nur über Fakten berichten, sondern die nachexilische Gemeinschaft ist unter der Schirmherrschaft der Perser auf der Suche nach ihrer Identität: «Auf eben diese Frage will der Chronist in EN selbst antworten, und diese Antwort gilt es vorab zu vernehmen und zu verstehen, ehe für weitere, andere – und zumeist moderne – historische Problemstellungen Lösungen gesucht und vielleicht gefunden werden können.»⁴⁰

Durch diesen neuen Ansatz will Gunneweg den *circulus vitiosus* vermeiden, durch Textumstellung und andere Operationen einen Geschichtsablauf zu rekonstruieren und dann «mittels der rekonstruierten Historie den entsprechend rekonstruierten Text zu interpretieren».⁴¹ Solche Eingriffe zerstörten die Komposition des Buches. Gunneweg sieht in Esra-Nehemia drei «Akte» mit je drei «Szenen»: Der erste Akt umfasst Esr 1–6 (mit den Szenen «Heimkehr zum Wiederaufbau des Tempels», «Widerstände» und «Tempelvollendung»), der zweite Akt Esr 7–10 (er umfasst die Szenen «Esras Jerusalemreise», «Gefährdung durch Mischehen» und «Vollendung der geläuterten Gemeinde») und der dritte Akt Neh 1–8 (die Szenen lauten hier: «Nehemias Mission und Reise», «Widerstände hiergegen» und «Vollendung der Mauer und synagogaler Gottesdienst»).⁴²

Der Höhepunkt ist nach Gunneweg am Ende des jeweiligen Aktes erreicht: «Der vollendete Tempel, die reine Gemeinde, der rechte Gottesdienst in der von einer Mauer geschützten Stadt.»⁴³ Nach Neh 9 verschwimmen die Konturen dieses scharf gezeichneten Bildes. Gunneweg sieht den Grund darin, dass die Erzählung, die ursprünglich mit einer Erzählung über die Einweihung der Mauer endete, durch Nachträge ergänzt wurde. Damit untersucht er aber nicht das gesamte Esra-Nehemia-Buch in seiner Struktur. Gerade der Buchschluss, der für die vorliegende Untersuchung wichtig ist, rückt damit aus dem Blickfeld.

³⁸ Antonius H. J. Gunneweg, *Esra. Mit einer Zeittafel von Alfred Jepsen*, KAT XIX,1, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn, 1985, 30.

³⁹ Ibid.

⁴⁰ Ibid.

⁴¹ Ibid.

⁴² Vgl. *ibid.*

⁴³ *Ibid.*, 31.

Die Infragestellung der Theorie des Chronistischen Geschichtswerkes hat den Blick auf die kanonische Gestalt des Esra-Nehemia-Buches frei gegeben. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Ansicht, das Esra-Nehemia-Buch sei als ein selbständiges, von den Chronikbüchern unabhängiges, literarisches Werk anzusehen, als neuer Forschungskonsens durchgesetzt.⁴⁴ Diese Wende machte die Betrachtungsweise des Esra-Nehemia-Buches als literarischer Gesamtkomposition, deren Entwicklung ich skizzenhaft nachzeichne, vollends möglich.

Zu Beginn der neuen Phase in der Forschungsgeschichte des Esra-Nehemia-Buches steht die Arbeit von Tamara Cohn Eskenazi. Duggan ist zuzustimmen, wenn er sagt: «Eskenazi inaugurated a new era in Ezra-Nehemiah studies with her analysis of the text from an exclusively synchronic perspective.»⁴⁵ Eskenazi ist der Überzeugung, Esra-Nehemia sei ein Buch, das «for an age of prose»⁴⁶ geschrieben wurde. Sie sieht drei Themen, welche das «Zeitalter des Prosaischen» anzeigen: den Fokus des Textes weg von Leiterpersönlichkeiten hin zur partizipierenden Gemeinschaft, die Ausdehnung des Konzeptes des Hauses Gottes weg vom Tempel hin zur Stadt und die Priorität des geschriebenen Textes als Quelle der Autorität vor der mündlichen Tradition.⁴⁷

Eskenazi glaubt, die Komplexität von Esra-Nehemia gewinne an Kohärenz, wenn man auf die Struktur des Buches und dessen Hauptthemen achte. Die Repetition der Heimkehrerliste in Esr 2 und Neh 7 ist für sie «the clue to the structure».⁴⁸ Durch die Wiederholung der Liste als «Inclusio» wird die mittlere Phase (Esr 1,5–Neh 7,72) umrahmt und somit die Grundstruktur der Erzählung gegeben.⁴⁹

Im Anschluss an Claude Bremond hält sie folgenden Dreischritt zur strukturellen Schematisierung des im Esra-Nehemia-Buch geschilderten Handlungsablaufs am geeignetsten: 1. Potentiality (objective defined), 2. Process

⁴⁴ Dazu s.u. I.2.2.1.

⁴⁵ Duggan, *Covenant Renewal*, 48. Für eine gute Zusammenfassung von Eskenazis Werk vgl. Duggan, *Covenant Renewal*, 48–53. So auch Nykolaishen: «The study of Eskenazi was a groundbreaking attempt to read Ezra-Nehemia as a literary whole.» (Douglas J.E. Nykolaishen, *The Restoration of Israel by God's Word in Three Episodes from Ezra-Nehemiah*, in: Mark J. Boda/Paul L. Redditt (Hrsg.), *Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah. Redaction, Rhetoric and Reader*, Sheffield: Phoenix Press, 2008, 176–199, 177.)

⁴⁶ Tamara C. Eskenazi, *In an Age of Prose. A Literary Approach to Ezra-Nehemiah*, SBLMS 36, Atlanta: Scholars Press, 1988, 1.

⁴⁷ *Ibid.*, 2.

⁴⁸ *Ibid.*, 37.

⁴⁹ Vgl. *ibid.*, 90. Sie sagt: «The weighty repetition of the list in Ezra-Nehemiah, as a literary technique, defines the structure of the narrative.» (*Ibid.*, 90.)

of actualization (steps taken), 3. Success (objective reached).⁵⁰ Den ersten Schritt (Potentiality) sieht Eskenazi in Esr 1,1–4 beschrieben, die zweite Phase findet in dem von der Heimkehrerliste umrahmten mittleren Teil in Esr 1,5 bis Neh 7,72 statt (Process of actualization) und das Resultat (Success) wird in Neh 8,1–13,31 geschildert. Zusammenfassend umschreibt sie die «basic story» des Esra-Nehemia-Buches folgendermassen: «Put in a nutshell, Ezra-Nehemiah describes how the people of God build the house of God in accordance with authoritative documents.»⁵¹ In diesem Satz sind die drei Hauptthemen enthalten, auf die Eskenazi beim Durchgang durch das Esra-Nehemia-Buch in Teilschritten jeweils ihr Augenmerk hält: «The People», «The House of God» und «The Documents».⁵²

Der zweite Teil des Buches – für Eskenazi «the heart of the book and its central event»⁵³ – beschreibt drei Bewegungen, in welchen spezielle Gruppierungen «a specific portion of the house of God» wiederherstellen: Esr 1,7–6,22 beschreibt den Altar- und Tempelbau unter Kyrus und Darius, Esr 7,1–10,44 den Bau der Gemeinschaft selber (unter Artaxerxes), Neh 1,1–7,5 die Restauration der Mauer (ebenfalls unter Artaxerxes).⁵⁴ Diese drei Bewegungen, die von der Heimkehrerliste (Esr 2 und Neh 7) umrahmt werden, erfüllen zusammen das Edikt von Kyrus. Esr 6,14 beschreibt mit Worten, was die beiden Listen strukturell aussagen, wenn es dort heisst, das Haus Gottes sei «nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kyrus, Darius und Artahsasta, der Könige von Persien» gebaut und vollendet worden. Die drei Bewegungen fliessen zusammen, als sich alles Volk «wie ein Mann» (Neh 8,1) «for a series of ceremonies rededicating themselves and the house of God (Neh 8:1–13:31)»⁵⁵ versammelt. Neh 8–13 zeigt, «how the communi-

⁵⁰ Vgl. Eskenazi, *Age of Prose*, 38.

⁵¹ *Ibid.*, 175. Direkt im Anschluss an das Zitat beschreibt sie die Grundstruktur des Buches:

I. Potentiality (objective defined): decree to the community to build the house of God (Ezra 1:1–4)

II. Process of actualization: the community builds the house of God according to decree (Ezra 1:5–Neh 7:72)

III. Success (objective reached): the community celebrates the completion of the house of God according to Torah (Neh 8:1–13:31)

(Vgl. dazu auch Tamara C. Eskenazi, *The Structure of Ezra-Nehemiah and the Integrity of the Book*, in: JBL 107, 1988, 641–656, bes. 647.652.)

⁵² Eskenazi arbeitet erst diese drei Themen als Hauptthemen heraus (vgl. Eskenazi, *Age of Prose*, 40–42.) Bei der thematischen Entfaltung der Hauptphasen des Esra-Nehemiabuches setzt sie jeweils diese drei Überschriften.

⁵³ *Ibid.*, 182.

⁵⁴ Vgl. dazu *ibid.*, 176.

⁵⁵ *Ibid.*

ty more fully enacts the written Torah and responds to it in deed and in a written oath».⁵⁶ Die Textualisierung spielt in Esra-Nehemia eine wichtige Rolle. Die Propheten sprechen zwar immer noch, doch Gottes Worte finden sich jetzt in einem Buch (Neh 8,14): «Ezra-Nehemiah depicts life as the actualization of the text by the community. This shift to the text, which takes place quite thoroughly within Ezra-Nehemiah, is decisive for subsequent Judaism, as the rabbis amply demonstrate.»⁵⁷ Deshalb spricht Eskenazi von einem «prosaischen Zeitalter» («Age of Prose»).

Die Arbeit von Eskenazi hat als Türöffner gewirkt, das Esra-Nehemia-Buch in der Gesamtkomposition als Literatur wahrzunehmen. Der Tatsache, dass dieser «literary approach» neue Perspektiven auf das Esra-Nehemia-Buch in der jetzigen Gestalt eröffnet, plichtet auch Titus Reinmuth grundsätzlich bei: «Die Arbeiten von *Eskenazi* eröffnen in der Tat eine neue Perspektive auf Esr-Neh und schärfen – im Unterschied zu manchen historisch-kritischen Rekonstruktionsversuchen – den Blick für die Gestalt des vorliegenden Textes.»⁵⁸ Trotz grundsätzlicher Wertschätzung des neuen Ansatzes wurden einzelne Ergebnisse der Untersuchung Eskenazis in der Forschung kritisch aufgenommen.⁵⁹ Die Strukturanalyse des Esra-Nehemia-Buches vermag Duggan nicht zu überzeugen, weil Eskenazi von einem modernen literarischen Ansatz herkommt und Ideen von aussen an den Text heranträgt.⁶⁰ Der Wiederholung der Heimkehrerliste werde zu viel kompositionelles Gewicht beigemessen: Der ersten Heimkehrerliste geht in Esr 1,5–11 bereits ein Teil der Erzählung voran, sodass es schwierig sei, die Liste als Anfang des neuen Abschnittes zu sehen. Auch Reinmuth sieht es als problematisch an, dass Eskenazi in Bezug auf die Struktur von Esra-Nehemia von aussen eine thematische Struktur an das Buch herantrage, «die auf der *verba-*

⁵⁶ Ibid., 190.

⁵⁷ Ibid., 191.

⁵⁸ Titus Reinmuth, *Der Bericht Nehemias. Zur literarischen Eigenart, traditionsgeschichtlichen Prägung und innerbiblischen Rezeption des Ich-Berichts Nehemias*, OBO 183, Freiburg (CH): Universitätsverlag, 2002, 12.

⁵⁹ Vgl. z.B. Duggan, *Covenant Renewal*, 53–56; Kyung-jin Min, *The Levitical Authorship of Ezra-Nehemiah*, JSOTSup 409, London: T & T Clark, 2004, 36f; Reinmuth, *Der Bericht Nehemias*, 12f.

⁶⁰ Vgl. Duggan: «Eskenazi applies to Ezra-Nehemiah a generic structure from contemporary literary theory to trace the design of a story. Thus, her perception of the book's configuration derives not primarily from indications within the text itself but from the outside and, thereby, to a certain degree reflects the imposition of a modern mind on an ancient text.» (Duggan, *Covenant Renewal*, 54.) Ähnliche Fragen stellt Peter R. Ackroyd, *Chronicles-Ezra-Nehemiah: The Concept of Unity*, in: ZAW 100, 1988, 189–202, 193f.

len Ebene der Texte selbst nicht verifiziert werden kann».⁶¹ Als Beispiel erwähnt er das Stichwort «bauen», das für Eskenazi Leitbegriff der Erzählkomplexe Esr 1–6; 7–10 und Neh 1,1–7,5 bildet. In Neh 7–10 kommt der Begriff nicht ein einziges Mal vor. Reinmuth ist zuzustimmen, dass Eskenazi die Funktion von Nehemia 13 am Buchende nicht überzeugend zu klären vermag, da für sie das Kapitel lediglich als «appendix» fungiert.⁶² Wenn auch die literarische Analyse Eskenazis auf Kritik stiess, war die Themenanalyse für viele anregend, wie Min zum Ausdruck bringt: «If her comments on structure have won few supporters, however, Eskenazi's analysis of themes, by contrast, has much more to commend it.»⁶³ Doch auch hier gibt es kritische Anfragen. Die Konzentration auf drei Problemerkreise im Buch lässt wichtige Aspekte im Esra-Nehemia-Buch ausser Acht.⁶⁴ In thematischer Hinsicht wurde Eskenazi besonders für die Ausweitung des Begriffes des «Haus Gottes» auf die ganze Stadt Jerusalem, für die es «keinen Anhalt am Text»⁶⁵ gibt, kritisch hinterfragt.

Trotz Kritikpunkten an den Ergebnissen der Untersuchung von Eskenazi war der synchrone Neuansatz für die Forschung befruchtend. Den grundsätzlichen Gewinn dieses Ansatzes stellt Reinmuth nicht in Frage: «Der <literary approach> kann wohl mitunter sichtbar machen, wie ein Text in seiner Endgestalt strukturiert ist und was die einzelnen Erzählelemente zur inhaltlichen Konzeption des ganzen Werkes beitragen.»⁶⁶ Andererseits darf für ihn auch eine solche Lesart Fragen nach der Entstehungsgeschichte oder Verwendung von schriftlichen Quellen des Textes nicht ausblenden. Gerade das Esra-Nehemia-Buch beinhaltet zweifelsfrei eine grosse Anzahl an Berichten, Lis-

⁶¹ Reinmuth, *Der Bericht Nehemias*, 12. Genauso urteilt VanderKam über Eskenazi's These, die Repetition der Liste fungiere als Inklusio: «Eskenazi's conclusion arises, as nearly as one can tell, from no clear indication in the text, but more from what contemporary literary criticism leads one to believe that *inclusios* achieve.» (James C. VanderKam, *Ezra-Nehemiah or Ezra and Nehemiah?*, in: Eugene Ulrich u.a. (Hrsg.), *Priests, Prophets and Scribes*, Sheffield: JSOT Press, 1992, 55–75, 68.)

⁶² Vgl. Reinmuth, *Der Bericht Nehemias*, 13.

⁶³ Min, *Levitical Authorship*, 37.

⁶⁴ Die Konzentration auf drei Hauptthemen ist für Duggan problematisch: «This thematic approach views the book through a predefined lens, producing a distorted perception of the narrative landscape by reducing the variegations in content that constitute the distinguishing features of the diverse segments of the book.» (Duggan, *Covenant Renewal*, 55.)

⁶⁵ So Reinmuth, *Der Bericht Nehemias*, 12. Vgl. auch VanderKam, *Ezra-Nehemiah*, 72–75. Dazu s.u. V.2.2.

⁶⁶ Reinmuth, *Der Bericht Nehemias*, 13.

ten⁶⁷, Edikten und anderen Quellen. Eine Reflexion über die Kompositionsgeschichte des Esra-Nehemia-Buches ist nötig.⁶⁸

Verwendet man den Begriff «synchrone Exegese» im Sinn de Saussures, der die Begriffe synchron und diachron in der Sprachwissenschaft eingeführt⁶⁹, so schliesst eine synchrone Exegese einen diachronen Zugang nicht aus, sondern ist sich im Gegenteil bewusst, dass auch ein synchron betrachteter Text in einem bestimmten historischen Kontext in dieser Form bestand und somit eine historische Grösse bildet, welche auch diachronen Fragen unterworfen ist.⁷⁰ Die Frage nach der Textgeschichte rückt aber in dieser Untersuchung in den Hintergrund, da nach theologischen Konzepten in der Gesamtkomposition gefragt wird. Insofern knüpft diese Arbeit an dieser neuen Phase der Forschungsgeschichte zum Esra-Nehemia-Buch an.

Gerade der Neuanatz mit Blick auf das ganze Buch, den ich mit dem Namen Eskenazis verbunden habe, hat interessante theologische Ansätze ermöglicht. Thomas Willi hat Leitworte für die einzelnen literarischen Blöcke des Esra-Nehemia-Buches herausgearbeitet, die mehr überzeugen als die von Eskenazi vorgeschlagenen. Er ist der Ansicht, das Esra-Nehemia-Buch müsse nach seinem Gesamtaufbau, nach der Art, wie Urkunden, Listen und Gebete eingearbeitet und dargeboten werden, ausgeschöpft werden. Der Aufbau von Esra-Nehemia «lässt den Willen erkennen, das zu Berichtende und zu Dokumentierende in *Stufen oder Phasen* zu gliedern. Diese Makrostruktur

⁶⁷ Ungefähr ein Viertel des Esra-Nehemiabuches besteht aus Listen, vgl. Eskenazi, *Structure*, 643. Dort findet sich auch eine Übersicht über die wichtigsten Listen.

⁶⁸ S.u. I.2.2.3.

⁶⁹ Vgl. Ferdinand de Saussure, *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*, dt. Übers. von «Cours de linguistique générale», Berlin 3. Aufl. 2001. Vgl. darin die Kapitel «Synchrone Sprachwissenschaft» (120–166) und «Diachronische Sprachwissenschaft» (167–227).

⁷⁰ Nach Blum stellt der «Begriff (synchrone Exegese) analog zum de Saussure'schen Verständnis» eine «Selbstverständlichkeit» dar: «Er umgreift jede Interpretation, die eine wie auch immer gegebene Menge von Zeichen als *Text*, d.h. als eine Ganzheit für wie auch immer gegebene Adressaten zu deuten versucht.» (Blum, *Kategorie «Synchronie» in der Exegese*, 24.) Deshalb gibt es «schlicht keine diachrone Auslegung ohne implizite synchrone Interpretation» und «umgekehrt [...] keine synchrone Interpretation ohne diachrone Implikationen». (Blum, *Kategorie «Synchronie» in der Exegese*, 24.) Genauso betont Dietrich, «eine Methodik, die literaturästhetisch den vorliegenden Bibeltext zu erfassen sucht, und eine solche, die literaturhistorisch nach seiner Entstehung fragt,» müssten sich nicht ausschliessen, vgl. Walter Dietrich, *Synchronie und Diachronie in der Exegese der Samuelbücher – Einführung*, in: David und Saul im Widerstreit – Diachronie und Synchronie im Wettstreit. Beiträge zur Auslegung des ersten Samuelbuches, 206, Fribourg: Academic Press, 2004, 12.

beruht auf den Blöcken von Esr 1–6, Esr 7–10, Neh 1–7 und Neh 8–13.»⁷¹ Dieser Makrostruktur des Aufbaus entspricht nach Willi auch der sprachliche Ausdruck der einzelnen Buchteile, die durch «eigene und doch gegenseitig aufeinander bezogene *Leitworte* charakterisiert»⁷² werden. Die erste Phase steht ganz im Zeichen von בנה, geht es doch zentral um den Tempelbau. In der zweiten Phase kommt die Einwanderung zum Zug und die Wortwurzel עלה bildet das Leitwort, was schon Esr 7,6 deutlich macht. In der dritten Phase, in der es um Jerusalems Neubegründung und die endlich errungene Selbständigkeit der Provinz Jehud geht, dominiert keiner der Leitbegriffe, wenn auch חרף, מעל und נכר deutlich hervortreten. Die vierte Phase steht unter dem Zeichen der תורה, «der Tora und ihrer Ratifizierung als vom König sanktionierter Rechts- und Bildungsgrundlage der (neuen) Provinz».⁷³ Wenn das Esra-Nehemia-Buch als eine von Chronik losgelöste Einheit gelesen wird, dann kann der Eingang des Buches (Esr 1,1–4) unabhängig vom Schluss der Chronik gelesen werden. Willi sieht den Bucheingang «als Schlüssel zu seiner Konzeption».⁷⁴

Aus der neuen Phase in der Forschungsgeschichte zu Esra-Nehemia sind verschiedene für die Fragestellung dieser Untersuchung anregende Beiträge hervorgegangen. Exemplarisch gehe ich auf den eingangs bereits erwähnten Artikel Williamsons zur Frage, ob der Begriff Wiederherstellung («restoration») für die Ereignisse im nachexilischen Juda adäquat sei, ein. Auch wenn in streng historischer Hinsicht nicht von Wiederherstellung die Rede sein könne, so betrachteten die biblischen Quellen diese Epoche dennoch als Zeit der Wiederherstellung. Die Tora spiele eine entscheidende Rolle für die Art und Weise, wie die Schreiber das Buch «as an expression of restoration»⁷⁵ geformt haben. Die Verfasser spürten, dass die Geschehnisse als göttliche Kausalität wahrgenommen werden müssen und es darum geht, «God's overall plan for the restoration of the community»⁷⁶ wahrzunehmen. Das Esra-Nehemia-Buch lade dazu ein, die Restaurationsperiode als Heilsgeschichte («history of salvation»⁷⁷) zu verstehen. Es handle sich um eine Geschichtsschreibung, welche die im Esra-Nehemia-Buch geschilderten Ereignisse mit der Tora vergleicht. Die Rückkehr aus dem Babylonischen Exil werde deshalb typologisch als zweiter Exodus geschildert. Diese typologische Darstel-

⁷¹ Willi, *Juda – Jehud – Israel*, 64.

⁷² *Ibid.*, 65.

⁷³ *Ibid.*

⁷⁴ Vgl. dazu den Exkurs «Esra 1,1–4. Der Eingang des Buches Esra-Nehemia als Schlüssel zu seiner Konzeption» in *ibid.*, 47–58.

⁷⁵ Williamson, *The Torah and History*, 158.

⁷⁶ *Ibid.*, 159.

⁷⁷ *Ibid.*, 160f.

lung der Geschichte in Analogie zur Zeit des Exodus sei bezeichnend, denn damit würden die geschilderten historischen Ereignisse nicht zu einer beliebigen Heilsgeschichte geformt, sondern typologisch mit der «foundational salvation history of the birth of the nation itself»⁷⁸ verbunden. Die Verwendung der Typologie öffne die Augen des Glaubens, um die Hand Gottes hinter dem historischen Prozess erkennen zu können.

Das Thema der institutionellen Kontinuität sei ein weiterer Punkt, der die Bedeutung der Tora bei der Ausformung des Esra-Nehemia-Buches betont. Hier nennt Williamson zunächst drei Grössen, welche in Esra-Nehemia die Kontinuität der nachexilischen Gemeinde zum vorexilischen Juda anzeigen: die Menschen (genealogische Identität), das Land und vor allem den Tempel, der als Nachfolger des Salomonischen Tempels gesehen wurde.⁷⁹ Neben Volk, Land und Tempel verdiene die Tora als institutioneller Punkt der Kontinuität Beachtung. In den Augen der nachexilischen Gemeinschaft war sie die Grundverfassung der Vorfahren. «The mere fact that they had it still» war schon ein direkter Bezug zum Israel der Vergangenheit.⁸⁰ Die politische Situation zum vorexilischen Israel veränderte sich aber in der Exilszeit. Es fehlte nicht nur der eigene König, sondern das Volk war nicht mehr in der Lage, das Gesetz zur Norm zu erheben. Das Gesetz Gottes *und* das Gesetz des persischen Königs (Esr 7,26) hatten nun Gültigkeit.⁸¹ Die Tora musste nun in die neue Situation hinein interpretiert und appliziert werden. Williamson nennt den Start des Prozesses «of applying a hermeneutic to these ancient prescriptions so that they could be given a contemporary application» als «the most important thing which Ezra bequeathed to later Judaism». Bei diesem hermeneutischen Prozess gehe es darum, hinter den einzelnen Gesetzen «their underlying principle», das, was man bisweilen «the spirit of the law» nennt, zu erkennen und anzuwenden.⁸² Die Rolle des geschriebenen

⁷⁸ Ibid., 162.

⁷⁹ Williamson nennt verschiedene Stellen, um aufzuzeigen, dass die Schilderung des Tempelbaus in Esra-Nehemia den zweiten Tempel zum «exact successor to the first, Solomonic temple» macht, vgl. *ibid.*, 163.

⁸⁰ Vgl. *ibid.*, 164.

⁸¹ Die Diskussion zur Bedeutung der Tora in persischer Zeit und zur These der sog. «Reichsautorisation» ist ein weites Feld, vgl. z.B. James W. Watts, *Persia and Torah. The Theory of Imperial Authorization of the Pentateuch*, Atlanta: Society of Biblical Literature, 2001.

⁸² Williamson, *The Torah and History*, 164. Williamson geht hier nicht auf die Technik der Zitierweise und Interpretation in Esra-Nehemia ein, erwähnt aber Michael Fishbane, *Biblical Interpretation in Ancient Israel*, Oxford: Clarendon Press, 1985; Kevin L. Spawen, «As It Is Written» and Other Citation Formulae in the Old Testament. *Their Use, Development, Syntax, and Significance*, BZAW 311, Berlin: Walter de Gruyter, 2001. Den von Williamson beschriebenen Ansatz

Gesetzes in der im Esra-Nehemia-Buch beschriebenen Zeitepoche als Ausdruck der Kontinuität zum vorexilischen Israel kann nach Williamson «kaum übertrieben» werden.⁸³

Betrachte man den Gesamtaufbau des Esra-Nehemia-Buches, erschliesse sich einem ein weiterer Aspekt der Rolle der Tora «in the depiction of restoration».⁸⁴ Die drei Hauptperioden in Esra-Nehemia seien nach einem ähnlichen Muster gestaltet. Zu Beginn steht jeweils die Rückkehr eines Individuums oder einer Gruppe mit expliziter Autorisation durch den König (Esr 1–2; 7–8; Neh 1–2). In allen drei Phasen folgt Opposition auf den Beginn des Projektes (Esr 3–4: äusserliche Bedrohung; Esr 9: Bedrohung der Gemeinschaft durch Mischehen; Neh: mehrere Phasen der Anfeindung). Am Schluss jeder Etappe wird das Projekt erfolgreich zu Ende gebracht: In Esr 5–6 der Tempelbau, in Esr 10 die Lösung bezüglich der Mischehen, in Neh 6 die Vollendung der Stadtmauer. Auffällig ist, dass nach Esr 10 und Neh 6 der Erfolg nicht gefeiert wird. Weil Esra in Neh 8 unvermittelt wieder auftaucht und dort die Nehemiaerzählung unterbrochen wird, wird Neh 8 zum Fokus der beiden vorangehenden Phasen. Ab Neh 8 könnte man einen vierten Teil des Buches sehen, der jedoch nicht mit einem königlichen Dekret eröffnet wird, sondern mit einer öffentlichen Proklamation des Gesetzes Gottes. So wie jeweils die «royal proclamations» zu Beginn der Buchteile als positiv und als Akt der Gnade Gottes gedeutet wurden, «so too we are invited to view the Torah here as a positive act of God's grace».⁸⁵ In diesem Buchteil folgt nun keine Opposition, doch in Neh 9 wird im Bussgebet das, was das Befolgen der Tora behindern könnte, überwunden. In Neh 10 verpflichtet sich das Volk auf das Einhalten der Tora und damit wird die Bühne frei, dass in Neh 12 die Mauer in Anwesenheit der beiden Protagonisten Esra und Nehemia eingeweiht werden kann. Nehemia 8–10⁸⁶ stellt für Williamson die «theological climax» und die Einweihung der Mauer in Neh 12 «the narrative's physical climax» dar.⁸⁷

finden wir auch bei David J.A. Clines, *Nehemiah 10 as an Example of Early Jewish Exegesis*, in: JSOT 1981, 111–117.

⁸³ «The role of the written law in giving expression to continuity and so to a sense of restoration can scarcely be exaggerated.» (Williamson, *The Torah and History*, 165.)

⁸⁴ Ibid.

⁸⁵ Ibid., 166.

⁸⁶ Für Williamson besteht der Inhalt von Neh 8–10 aus ursprünglich separaten Stücken, die an dieser Stelle eingefügt wurden. Das heisst für ihn aber nicht, dass ihre jetzige Stellung auf eine Verwechslung oder einen Fehler zurückzuführen sei, vgl. *ibid.*, 166f.

⁸⁷ Ibid., 167.

Das Bussgebet in Neh 9 nennt die Bewohner Jehuds unter persischer Herrschaft «Knechte»⁸⁸. Williamson bemerkt dazu: «Here surely is the clearest indication that restoration has not yet been fully achieved, and that for some of the very reasons that Albertz and others recognize. It is precisely in the political realm that the greatest contrast with the pre-exilic period is to be found.»⁸⁹ Dass die Wiederherstellung nicht als abgeschlossen betrachtet werden darf, bestätige auch Neh 13, das eine Antiklimax zum Buch bilde.⁹⁰ Weshalb schliesst das Buch nicht mit der Begeisterung anlässlich der Einweihung der Stadtmauer in Neh 12? Williamson gibt als Antwort: «Perhaps the answer is that the writer was more of a realist than a novelist.»⁹¹ Er geht davon aus, dass an dieser Stelle die historische Reihenfolge umgestellt wurde und ursprünglich der Bundesschluss in Neh 10 auf den in Neh 13 geschilderten Bundesbruch folgte. Damit wolle uns der Text daran erinnern, dass Wiederherstellung nicht ein einmaliges Geschehen ist («once-for-all event»), das dokumentiert und dann als Geschichte betrachtet werden kann. «It is rather a process, which may certainly have a beginning but of which it would be a mistake to say that it has an end.»⁹²

Genau an dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit ein. Einerseits deutet das Esra-Nehemia-Buch die eigene Zeit als Zeit der Wiederherstellung. Andererseits ist im Hinblick auf die im Buch verwendeten Konzepte der Wiederherstellung eine grosse Ambivalenz spürbar, die darauf hindeutet, dass die Wiederherstellung nicht als vollständig bzw. nur als gebrochen wahrgenommen wird. Ein solcher Blick auf theologische Konzepte im Esra-Nehemia-Buch wurde dadurch möglich, dass das Esra-Nehemia-Buch als ein von den Chronikbüchern losgelöstes Werk betrachtet wurde. Insofern knüpft die vorliegende Arbeit an diesem soeben dargelegten Neuansatz in der Forschungsgeschichte an.

2.2 Forschungsgeschichtliche Voraussetzungen

2.2.1 *Verhältnis zu den Chronikbüchern*

In diesem Abschnitt sollen kurz forschungsgeschichtliche Voraussetzungen skizziert werden. Ich gehe bei der vorliegenden Untersuchung von der Annahme aus, dass Esra-Nehemia eine von den Chronikbüchern unabhängige literarische Einheit bildet. Die von Leopold Zunz 1832 zum ersten Mal geäusserte These eines 1Chr bis Neh umfassenden «Chronistischen Ge-

⁸⁸ Neh 9,36. Dazu s.u. II.2.2.

⁸⁹ Williamson, *The Torah and History*, 168.

⁹⁰ «[T]he final chapter of Nehemiah is remarkably anti-climactic.» (Ibid., 169.)

⁹¹ Ibid.

⁹² Ibid.

schichtswerkes» wurde in den letzten Jahrzehnten in Frage gestellt. Namentlich die Arbeiten von Japhet⁹³ und Williamson⁹⁴ haben dazu beigetragen, dass die These eines selbständigen Autors von Esra-Nehemia gegenüber den Chronikbüchern zur «dominant scholarly opinion»⁹⁵ geworden ist. An dieser Stelle wird auf eine Diskussion über die Inhalte der Debatte verzichtet, da die Argumente für die Position, das Esra-Nehemia-Buch als ein von den Chronikbüchern unabhängiges Werk zu lesen, in anderen Arbeiten gut dargestellt wurden.⁹⁶

Esra-Nehemia als selbständiges Werk zu lesen, bedeutet aber nicht zwingend, eine völlig andere Autorschaft als die der Chronikbücher anzunehmen. Thomas Willi möchte beispielsweise «Esr-Neh und Chr als zwei verschiedene Werke *eines* Autors»⁹⁷ verstehen. Dennoch setzt sich Willi mit «Nachdruck» dafür ein, «die von Chr unabhängige Interpretation des Buches Esr-Neh in Agriff zu nehmen», denn Esra-Nehemia «stellt eine Einheit dar und will für sich gelesen werden».⁹⁸ Auch Williamson, der sich vehement dafür eingesetzt hat, Esra-Nehemia für sich als eigenständiges literarisches Werk zu lesen, bezeichnet die Chronikbücher und Esra-Nehemia als Produkt derselben Gemeinschaft.⁹⁹

2.2.2 Einheit von Esra-Nehemia

Ich gehe bei dieser Arbeit von der Einheit der beiden Bücher Esra und Nehemia als einem Werk aus. Die Einheit von Esra-Nehemia entspricht der hebräischen Tradition, der sich die Mehrheit der Forscher anschliesst.¹⁰⁰ Williamson formuliert es so: «We may therefore conclude by affirming that

⁹³ Sara Japhet, *The Supposed Common Authorship of Chronicles and Ezra-Nehemia Investigated Anew*, in: VT 18, 1968, 330–371.

⁹⁴ Hugh G. M. Williamson, *Israel in the Books of Chronicles*, Cambridge: Cambridge University Press, 1977.

⁹⁵ Duggan, *Covenant Renewal*, 23.

⁹⁶ Vgl. bes. Karrer, *Ringens um die Verfassung Judas*, 49ff; Min, *Levitical Authorship*, 6ff.

⁹⁷ Willi, *Juda – Jehud – Israel*, 45. Vgl. auch Thomas Willi, *Die Chronik als Auslegung. Untersuchungen zur literarischen Gestaltung der historischen Überlieferung Israels*, FRLANT 106, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1972, 179–184. Japhet hat diese Ansicht zwar kategorisch abgelehnt, vgl. Japhet, *The Supposed Common Authorship*, 371. Doch Willi meint im Blick auf Japhet zur Frage, ob es eine «common authorship» gebe, seien «die Akten [...] allerdings noch nicht geschlossen», vgl. Willi, *Juda – Jehud – Israel*, 54.

⁹⁸ Willi, *Juda – Jehud – Israel*, 46.

⁹⁹ «Although I have been confirmed in my opinion that they are separate from Chronicles, they are nevertheless the products of the same community», Hugh G. M. Williamson, *Ezra, Nehemiah*, WBC 16, Waco: Word Books Publisher, 1985, ix.

¹⁰⁰ Vgl. die Ausführungen bei Karrer, *Ringens um die Verfassung Judas*, 58.

there is good reason to approach Ezra and Nehemiah as two parts of a single work and that this work is to be regarded as it stands.»¹⁰¹ Gegen die Einheit von Esra-Nehemia wurde zwar in letzter Zeit Einspruch erhoben¹⁰², trotzdem hält die Mehrheit der Forschenden an der Einheit von Esra-Nehemia fest, wie die aktuelle Aufsatzsammlung «Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah» zeigt.¹⁰³ Williamson fasst in seiner «Response» auf die Artikel dieses Buches die Ergebnisse folgendermassen zusammen:

First, not one contributor champions the view that Ezra-Nehemiah is part of the larger work of the Chronicler. Second, all seem to be agreed (at least in those cases where the issue is mentioned) that 1 Esdras is a later compilation/composition, so that it cannot tell us anything very much about the growth of the book(s) as we now have it. And third, all except one seem to be opposed to the view that Ezra and Nehemiah are wholly separate works.¹⁰⁴

Ich schliesse mich dieser Ansicht an und behandle Esra-Nehemia als Einheit. Christiane Karrer-Grube ist überzeugt, dass die neu aufgeworfene Frage der Einheit von Esra-Nehemia durch konzeptuelle Untersuchungen geklärt werden muss. In ihrem Aufsatz «Scrutinizing the Conceptual Unity of Ezra and Nehemiah» untersucht sie deshalb theologische Konzepte in Esra-Nehemia und sagt einleitend: «I am convinced that this issue has to be decided on conceptual grounds».¹⁰⁵ In dieser Hinsicht ist die vorliegende Untersuchung,

¹⁰¹ Williamson, *Ezra, Nehemiah*, xxiii. Zur Diskussion vgl. *ibid.*, xxi–xxiii.

¹⁰² So z.B. VanderKam, *Ezra-Nehemiah*; David Kraemer, *On the Relationship of the Books of Ezra and Nehemiah*, in: *JSOT* 59, 1993, 73–92; Bob Becking, *Continuity and Community: The Belief System of the Book of Ezra*, in: Bob Becking/Marjo C.A. Korpel (Hrsg.), *The Crisis of Israelite Religion. Transformation of Religious Tradition in Exilic and Post-Exilic Times*, *OTS* 42, Leiden: Brill, 1999, 256–275. Vgl. auch die Erläuterungen bei Karrer, *Ringens um die Verfassung Judas*, 58; Christiane Karrer-Grube, *Scrutinizing the Conceptual Unity of Ezra and Nehemiah*, in: Mark J. Boda/Paul L. Redditt (Hrsg.), *Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah. Redaction, Rhetoric and Reader*, Sheffield: Phoenix Press, 2008, 136–159, 136; Julius Steinberg, *Die Ketuvim – ihr Aufbau und ihre Botschaft*, *BBB* 152, Hamburg: Philo, 2006, 203–206.

¹⁰³ Vgl. Mark J. Boda/Paul L. Redditt, *Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah. Redaction, Rhetoric, and Reader*, *Hebrew Bible Monographs* 17, Sheffield: Phoenix Press, 2008.

¹⁰⁴ Hugh G. M. Williamson, *More Unity than Diversity*, in: Mark J. Boda/Paul L. Redditt (Hrsg.), *Unity and Disunity in Ezra-Nehemiah. Redaction, Rhetoric, and Reader*, *Hebrew Bible Monographs* 17 Sheffield: Phoenix Press, 2008, 329–343, 329.

¹⁰⁵ Vgl. Karrer-Grube, *Conceptual Unity of Ezra and Nehemiah*, 136. Ähnlich sieht Nikolayishen im Ansatz, über die Erzählung «as a narrative, a finished literary document» nachzudenken, eine Möglichkeit, die These der Einheit des Esra-

in der es um Konzepte der Wiederherstellung geht, auch ein Beitrag in diese Richtung.

Im Hinblick auf das Verhältnis zu 3Esr schliesse ich mich der im obigen Zitat erwähnten Mehrheitsmeinung an, dass 3Esr als sekundär anzusehen ist. Williamson¹⁰⁶ hat es in der Auseinandersetzung mit der Position von Pohlmann¹⁰⁷ plausibel gemacht, 3Esr als Kompilation von 2Chr 35–36, Esr und Neh 8,1–13 anzusehen. Dies bestätigt auch Steins: «Daß es sich bei 3 Esra um ein eigenständiges Werk im Sinne der Kompilationshypothese handelt, das nach Esra/Neh angesetzt werden muß, ist in der Folgezeit vielfach herausgestellt worden.»¹⁰⁸

Die Einheit von Esra-Nehemia bezieht sich auf die Gesamtkomposition. Es ist unbestritten, dass das Material von Esra-Nehemia aus verschiedenen Quellen stammt, und wir finden darin direkt oder indirekt zitierte Dokumente.¹⁰⁹ Ein substantieller Teil des Esra-Nehemia-Buches enthält die beiden Textblöcke, die traditionell «Esra-Memoiren» und «Nehemia-Denkschrift» genannt werden. Da wohl weder die Bezeichnung «Memoiren» noch «Denkschrift» der literarischen Gattung gerecht wird, nenne ich sie «Ich-Berichte»

Nehemiabuches zu stützen, vgl. Nykolaishen, *Restoration of Israel*, 177. «Read as a unity, Ezra-Nehemiah communicates a rather clear message, which gains momentum and develops clarity as the narrative progresses.» (Nykolaishen, *Restoration of Israel*, 199.)

¹⁰⁶ Vgl. Williamson, *Israel in the Books of Chronicles*, 12–36; Hugh G. M. Williamson, *The Problem with First Esdras*, in: *Studies in Persian Period History and Historiography*, FAT 38, Tübingen: Mohr Siebeck, 2004.

¹⁰⁷ Karl-Friedrich Pohlmann, *Studien zum dritten Esra. Ein Beitrag zur Frage nach dem ursprünglichen Schluss des chronistischen Geschichtswerkes*, FRLANT 104, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1970. Unter «Kompilationshypothese» beschreibt er die Vertreter der Ansicht, dass bei der Entscheidung von 3Esr «die kanonischen Bücher Chr/Esr/Neh schon in ihrer jetzigen Gestalt vorgelegen haben», *ibid.*, 15.

¹⁰⁸ Georg Steins, *Die Chronik als kanonisches Abschlussphänomen. Studien zur Entstehung und Theologie von 1/2 Chronik*, BBB 19, Weinheim: Beltz Athenäum, 1995, 77. Dazu vgl. auch z.B. Min, *Levitical Authorship*, 12–15; Eskenazi, *Age of Prose*, 34f. Böhler, der sich ebenfalls mit «Konzeptionen der Wiederherstellung Israels» beschäftigt, geht von der Priorität von 3Esr aus, was ich nicht teile, vgl. Dieter Böhler, *Die heilige Stadt in Esdras a und Esra-Nehemia. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels*, OBO 158, Freiburg (CH): Universitätsverlag, 1997. Zur Einschätzung der Arbeit von Böhler vgl. Joachim Schaper, *Priester und Leviten im achämenidischen Juda. Studien zur Kult- und Sozialgeschichte Israels in persischer Zeit*, FAT 31, Tübingen: Mohr Siebeck, 2000, 61.

¹⁰⁹ Es gibt gute Überblicke in der Literatur, z.B. Herbert H. Klement, *Rhetorical, Theological and Chronological Features of Ezra-Nehemiah*, in: Jamie A. Grant u.a. (Hrsg.), *A God of Faithfulness: Essays in Honour of J. Gordon McConville on His 60th Birthday*, New York: T & T Clark, 2011, 61–78, 62.